

GAMPER, Schaffhausen – Dieser liebevoll gestalteten Band richtet sich in seinem allgemeinen Teil auch an eine breitere Öffentlichkeit, seine Beschreibungen selbst folgen den DFG-Richtlinien. Es werden einige bedeutende deutsche Handschriften beschrieben, darunter das „Klosterneuburger Evangelienwerk“ (Schaffhausen Gen. 8). Doch gilt die Zurückweisung der Autorschaft Heinrichs von Mügeln nicht nur für diese wichtige frühe Bibelübersetzung, sondern auch für den deutschen Psalter, der in Gen. 25 überliefert ist³⁴.

GLASSNER – Ein nur als „Inventar der Handschriften“ deklarerter Katalog läßt nicht ein so umfangreiches und detailliertes Werk erwarten, wie das vorliegende es darstellt. Entsprechend muß auch die Aussage des Vorworts relativiert werden, das „Kurzbeschreibungen jener 280 Handschriften“ ankündigt, die im Melker Bestand vor dem 15. Jahrhundert entstanden sind. Sicherlich ist es im Vergleich zu der ausufernden Beschreibungstechnik von LACKNER kurz gehalten, damit aber noch lange kein 'Kurzkatalog' im bundesdeutschen Sinne, vielleicht ähnlich dem 'Mainzer Modell', aber auch hier noch ausführlicher. Etwas eigenwillig ist die Typographie (Kursive bedeutet nicht etwa – oder jedenfalls nicht unbedingt – Zitat aus der Handschrift, sondern Angabe eines Reihentitels in bibliographischen Angaben, Zitate hingegen sind ohne Kennzeichnung Bestandteil des fortlaufenden Texts.) Die zeitliche Beschränkung in einem nach Signaturen geordneten Katalog verursacht Lücken in der Abfolge, die den Benutzer später zum Springen zwischen mehreren Bänden zwingen werden: Sinnvoll ist dies nicht. Außerdem sind die Melker Signaturen ohnedies durch eine auch nicht unbedingt nachvollziehbare Umstellung irritierend; wer etwa von Bernhard Bischoff herkommt, muß erst die Signaturenkonkordanz bemühen. Hier macht sich abermals die zeitliche Aufteilung des Katalogwerkes negativ bemerkbar. Unter den mehrheitlich pastoraltheologischen Werken springt Cod. 702 (ol. 388) mit der *Institutio Canonorum Aquisgranensis* aus dem 11. Jahrhundert ins Auge; hierzu wäre in den Literaturangaben allerdings noch ein Verweis auf das Handschriftenverzeichnis von Mordek³⁵ zu ergänzen. Die beigelegte CD-ROM enthält ein „Handschriftenverzeichnis mit Links zu 1215 Bildern (Specimina zu Schrift, Ausstattung und Einbänden) und zu den Katalogbeschreibungen“, einschließlich Notenbeispielen.

GLAUCHE – Angesichts des hier erfaßten einzigartigen frühmittelalterlichen Bestandes der Freisinger Dombibliothek ist jede Rezension ebenso hilflos wie unnötig. Die Beschreibungen sind sicher und umsichtig und mit ungewöhnlich detaillierten und kenntnisreichen Literaturangaben versehen.

34) Die Autorschaft zumindest der Psalmenübersetzung ist in einleuchtender Weise bestritten durch Kurt GÄRTNER, „Psalmenkommentar“ Heinrichs von Mügeln, in: Heimo REINITZER (Hg.), *Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters* (Vestigiae bibliae 9/10, 1987/88) S. 97-106.

35) Hubert MORDEK, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta* (MGH Hilfsmittel 15, 1995), ebd. S. 1049.